

## Martin (privat)

---

**Von:** Martin Wetzel [martin.wetzel@nachhaltig-nachhaltig.org]  
**Gesendet:** Donnerstag, 21. Juli 2016 18:10  
**An:** 'An\_alle\_Bauernverbände@Deutschland.de'  
**Betreff:** Informationen und Bitte um eine Stellungnahme

<b>Verlauf:</b>	<b>Empfänger</b>	<b>Übermittlung</b>
	'An_alle_Bauernverbände@Deutschland.de'	Fehlgeschlagen: 21.07.2016 18:11
	'bernhard.kirschner@swr.de'	
	'dasding@dasding.de'	
	'info@br-online.de'	
	'info@l-tv.de'	
	'info@ndr.de'	
	'info@regenbogen.de'	
	'info@swr.de'	
	'info@swr3.de'	
	'landesschau-bw-post@swr.de'	
	'nachrichten@radioton.de'	
	'planer.stuttgart@swr4.de'	
	'pressestelle@ard.de'	
	'pressestelle@zdf.de'	
	'redaktion@antenne1.de'	
	'redaktion@dieneue1077.de'	
	'redaktion@die-neue-welle.de'	
	'redaktion@rtf1.de'	
	'redaktion@wdr.de'	
	'redaktionstuttgart@energy.de'	
	'redaktion-stuttgart@regio-tv.de'	
	'rwd.bw.swr4@swr.de'	
	'support@baden-baden.tv'	
	'uschi.goetz@swr.de'	
	'vbe@vbe-bw.de'	
	'wirtschaft@swr.de'	
	'redaktion@mdr.de'	
	'zuschauerredaktion@radiobremen.de'	
	'zuschauerredaktion@rbb-online.de'	
	'landesschau-bw@swr.de'	
	'ls-aktuell-bw@swr.de'	
	'cvd.swr4@swr.de'	
	'desk@swr.de'	
	'nachrichten@swr.de'	
	'swr2cluster@swr.de'	
	'swr2journal.angebote@swr.de'	
	'info@swr2.de'	
	'hf.badenaktuell@swr.de'	
	'badenaktuell@swr.de'	
	'fs.badenaktuell@swr.de'	
	'news.badenaktuell@swr.de'	
	'bodenseeradio.fn@SWR.de'	
	'heilbronn@SWR4.de'	
	'schwabenradio@SWR.de'	
	'planer.stuttgart@SWR4.de'	

## Empfänger

## Übermittlung

'studio.freiburg@SWR.de'  
'swr.tuebingen@SWR.de'  
'KurpfalzTV@SWR.de'  
'CvDmannheimFS@SWR.de'  
'kurpfalz.Radio@SWR4.de'  
'Landesschau-RP@swr.de'  
'cvd-landesschau.rp@swr.de'  
'LSAktuellRP@swr.de'  
'newskoordinatoren@swr.de'  
'CVD.RP@swr1.de'  
'CVD.SWR4@swr.de'  
'studio.kaiserslautern@SWR.de'  
'studio.koblenz@SWR.de'  
'radio.ludwigshafen@SWR.de'  
'studio.trier@SWR.de'  
'buero.landau@SWR.de'  
'buero.worms@SWR.de'  
'buero.traben-trarbach@SWR.de'  
'buero.gerolstein@SWR.de'  
'buero.idar-oberstein@SWR.de'  
'buero.bad\_neuenahr-ahrweiler@SWR.de'  
'buero.betzdorf@SWR.de'  
'nachrichten-bw@swr.de'  
'post@landtag-bw.de'  
'presse@gruene.de'  
'presse@gruene-bw.de'  
'pressereferat@bundestag.de'  
'pressestelle@cdu.de'  
'pressestelle@spd.de'  
'buergerservice@uba.de'  
'gemeinde@st-peter.eu'  
'info@hochschwarzwald.de'  
'huegel@hochschwarzwald.de'  
'gemeinhardt@hochschwarzwald.de'  
'kreuz@hochschwarzwald.de'  
'klaus.nieke@landkreis-waldshut.de'  
'info@zeller-berglad.de'  
'touristinformation@w-wt.de'  
'gemeinde@schonach.de'  
'info@dasferienland.de'  
'rathaus@st-maergen.de'  
'todtnauberg@hochschwarzwald.de'  
'touristinfo@furtwangen.de'  
'info@Schonach.de'  
'todtnau@hochschwarzwald.de'  
'touristinfo@st-georgen.de'  
'info@unterkirnach.de'  
'valerie.baessler@naturpark-suedschwarzwald.de'  
'info@naturpark-suedschwarzwald.de'  
'Roland.Schoettle@naturpark-suedschwarzwald.de'

## Empfänger

## Übermittlung

'mail@schwarzwald-tourismus.info'  
'presse@schwarzwald-tourismus.info'  
'mail@schwarzwald-tourismus.info'  
'matthias.fetterer@lkbh.de'  
'landraetin@lkbh.de'  
'andrea.loewl@lkbh.de'  
'lev@lkbh.de'  
'mareike.schlaeger@lkbh.de'  
'anne.boehringer@lkbh.de'  
'judith.streiling@lkbh.de'  
'reinhold.treiber@lkbh.de'  
'b.schulz@landkreis-emmendingen.de'  
's.tebel-haas@landkreis-emmendingen.de'  
'u.spitzmueller@landkreis-emmendingen.de'  
'landwirtschaftsamt@landkreis-emmendingen.de'  
'mail@schwarzwald-tourismus.info'  
'info@bad-bellingen.de'  
'verkehrsamt@kandern.de'  
'tourismus@loerrach.de'  
'notschrei@hochschwarzwald.de'  
'info@tourismus-rheinfelden.de'  
'gemeinde@schliengen.de'  
'tourismus@schopfheim.de'  
'ti-schoenau@schwarzwaldregion-belchen.de'

Sehr geehrte Damen und Herren

Die anstehende neue Düngeverordnung, primär zur Reduktion der Ammoniakemissionen wie von Brüssel angemahnt, verdonnert alle Landwirte die Gülle als Dünger nutzen zu einer Technologie, die das Problem von der Luftemission auf Boden und Gewässerbelastung verlagert und VIELEN Landwirten in Deutschland beträchtliche nicht notwendige Investitionen zumutet.

Es gibt deutlich günstigere UND bessere Alternativen zur Reduktion der Ammoniakemissionen aus Gülle, wie z. B. die „milchsaure“ Gülleveredelung.

Nebenbei: Die exklusive Beschränkung auf 1 technisches System ist nicht mit EU-Recht vereinbar und liegt nun zur Überarbeitung den deutschen Gremien vor.

Diese Überarbeitung bietet die Gelegenheit weitere mindestens gleichwertige, auch biologische Möglichkeiten als Alternativen zur technischen „Lösung“ mit aufzunehmen.

Projektseiten zu den Feldversuchen mit dem Verfahren zur Gülleveredelung: [http://www.nachhaltig-nachhaltig.org/Mykorrhiza/05-05\\_quelle-veredelung.htm](http://www.nachhaltig-nachhaltig.org/Mykorrhiza/05-05_quelle-veredelung.htm)

Auf diesen Seiten sind:

- Eine Beschreibung des Verfahrens und den eingesetzten Präparaten
- Dokumentation des Verfahrens beim Einsatz unter landwirtschaftlichen Realbedingungen  
Übrigens: Die ausgebrachte veredelte Gülle verursachte an den Gräsern bei Direktkontakt KEINERLEI „Verätzungen“ oder ähnliches. Im Gegenteil, es erfolgte unmittelbar eine durchgehende Ergrünung und ein deutlicher Wachstumsschub. Auch das sichtbare Bodenleben wurde nicht sichtbar beeinträchtigt.
- Link zum SWR-Nachrichtenbeitrag
- Interessante Bachelor-Arbeit zur Strohverrottung mit den selben Wirkstoffen wie bei der Gülleveredelung

- Link zum Beitrag von Quarks & Co zum Thema Feinstaub und 15.000 Tote jährlich durch Feinstaub aus Gülle (*Ammoniak*)
- Ein Schreiben mit Erfahrungswerten der Anwendung der Wirkstoffe INNERHALB von Ställen zur Reduktion von Ammoniak und Gestank
- Korrespondenz mit dem BMEL sowie dem MLR (BW) und der Versuchsanstalt LAZ Aulendorf (BW)

Ansprechpartner für weitere Informationen zum Verfahren:

Dipl.-Ing Uwe Böhm, Agraringenieur: 037 25 – 4499 704 oder 0172 – 7034 614

(*Herr Böhm ist Entwickler des Verfahrens und hat vorsätzlich auf einen gesetzlichen Schutz zu Gunsten der Gemeinnützigkeit verzichtet.*)

Neutraler Ansprechpartner mit Erfahrungen von „milchsauren Veredelungs-Prozessen“:

Dipl.-Ing. Dominik Wüst, Uni Hohenheim: <https://www.uni-hohenheim.de/1597.html?typo3state=persons&lsfid=9977>

## Zusammenfassung

- Seit Jahrtausenden verwenden wir Mikroorganismen in allen möglichen Bereichen, werden diese heute selbst zur „Neutralisierung/Extraktion“ von Industriegiften eingesetzt und stellen Möglichkeiten und Leistungsfähigkeit tagtäglich unter Beweis.
- Es gibt ein biologisches Verfahren zur „milchsauren“ Gülleveredelung, dass seit 5 Jahren erfolgreich im Einsatz ist.
- Das Verfahren funktioniert zuverlässig (*IMMER*) mit jeder(!) Rinder- und Schweinegülle.
- Der Gestank wird DEUTLICH minimiert bzw. die Gülle riecht ganz anders ... angenehmer.
- Es gibt zu diesem Verfahren leider KEINE wissenschaftlichen Analysen zur Zusammensetzung der verwendeten Präparate (Inhaltsstoffe), der Inhaltsstoffe der Gülle vor und nach der Behandlung, etc..
- Soweit sensorisch wahrnehmbar und aus Untersuchungen zu „milchsauren“ Untersuchungen generell, ist davon auszugehen, dass bei diesem Verfahren der Gülleveredelung der Ammoniak zu 90 + X % in Luftstickstoff und pflanzenverträglichen Stickstoffverbindungen gebunden wird und deutlich weniger Methan, als bei normaler Gülle entsteht.  
D. h., in Anbetracht der 15.000 Tote JÄHRLICH durch Feinstaub aus Gülle können durch technische Niederausbringtechnik maximal 5.000-7.000 Todesfälle verhindert werden.  
Die biologische Gülleveredelung könnte 10.000-12.000 Todesfälle verhindern (*evtl. sogar 99 %, weil die Wirkstoffe seit 5 Jahren auch zur Ammoniakreduktion IN Stallungen eingesetzt werden*).  
D. h., wenn trotz jahrelanger positiver Erfahrung, ein biologisches Verfahren zur Ammoniakreduktion NICHT untersucht wird, würde man billigend 5.000 bis 7.000 Tote in Kauf nehmen!  
Derzeit wird eine Verordnung erlassen, die einige wenige Hersteller von Niederausbringtechnik exklusiv begünstigt.
- Entgegen den Behauptungen im Schreiben von Herrn Minister Hauk (BW), gibt es KEINE wirklichen Untersuchungen zur Gülleveredelung wie bei diesem(!) Verfahren (*siehe dazu auch das Schreiben vom BMEL*)! Untersuchungen mit EM und ähnlich sind irrelevant, da es hier zum einen um andere Bakterienstämme geht und wichtige Zusatzstoffe zur Stabilisierung des Verfahrens NICHT mit berücksichtigt wurden.
- Es geht hier NICHT um den Beleg einzelner(!) Wirkstoffe, sondern um den Beleg der Wirksamkeit und Zuverlässigkeit eines Verfahrens!
- Die Niederausbringtechnik verringert die Ammoniakemissionen je nach Witterung und Umständen um 30-50 %. Dabei wird die scharfe Gülle noch intensiver in den Boden „injiziert“. Im Falle eines gesunden Bodenlebens werden die nützlichen Mikroorganismen zum Großteil getötet. Dasselbe gilt auch für viele Pflanzen, vor allem samenfeste und naturnahe, die nicht auf Mineraldüngeraufnahme und „scharfe“ Gülle optimiert wurden. Die meisten Untersuchungen zu diesem Bereich wurden mit schon mehr oder weniger „halbtoten“ Böden vorgenommen, wobei „modernes“ Hybrid-Saatgut zum Einsatz kam.  
(*Laut inoffizieller Angaben aus dem Bundessortenamt hat „modernes“ Hybrid-Saatgut zu Gunsten einer besseren Aufnahme von Kunstdünger zu über 70 % seiner Symbiosefähigkeit mit Mikroorganismen verloren.*  
*D. h., bei Niederausbringtechnik kann nicht mehr jedes Saatgut verwendet werden.*)
- Die neue Düngeverordnung ist auf die Niederausbringtechnik begrenzt und lässt keine weiteren Verfahren der Reduktion der Ammoniakemissionen zu. Das ist weder mit dem GG noch europäischen Recht vereinbar.  
die Niederausbringtechnik
- In Anbetracht der Gesamtinvestitionen aller Landwirte in Deutschland bzw. in Baden-Württemberg für Niederausbringtechnik, für einen Landwirt mit rund 150 ha Agrarfläche bedeuten dass Ausgaben von nahezu 100.000 €,

könnte das biologische Verfahren der „milchsauren“ Gülleveredelung mit einem ggf. deutlich höheren Wirkungsgrad bei der Reduktion der Ammoniakemissionen eine deutliche kostengünstigere Alternative mit weiteren Mehrwerten für Landwirte und Bevölkerung/Steuerzahler darstellen.

1. Wie viele Landwirte in Deutschland verwenden Gülle als Dünger?
  2. Wie viele Landwirte in Deutschland verwenden bereits Niederausbringtechnik?
  3. Wie viele Landwirte in Deutschland müssen sich im Zuge der neuen Düngeverordnung entsprechende Technik kaufen?
  4. Wie hoch sind die Gesamtkosten für die Landwirte?
  5. Ist das den Landwirten wirklich zumutbar, obgleich es deutlich billigere und deutlich bessere Möglichkeiten zur Reduktion der Ammoniakemissionen gibt? => NEIN!!!
- Eine Gesamtanalyse wäre zwar sehr interessant, vor allem hinsichtlich der weiteren Annahmen (*Gestank, Trink-/Grundwasser und Gewässerschutz, ...*), ist jedoch in Bezug auf die Intention(!) der neuen Düngeverordnung und Zulassung von diesem Gülleveredelungsverfahren als biologische Alternative zur Niederausbringtechnik (technische „Lösung“) nicht notwendig.
  - Im Zuge verschiedener Gespräche mit Fachleuten der LAZ Aulendorf sowie meinungsbildende Experten im MLR (BW), entsteht der nachhaltige Eindruck, dass bestimmte untereinander bekannte Entscheidungsträger KEIN Interesse an der Untersuchung einer wahrscheinlich deutlich effizienteren biologischen Alternative zur Niederausbringtechnik bzw. Reduktion der Ammoniakemissionen haben, konstruktive Vorschläge nach allen Regeln der Kunst diskreditieren und politische Entscheidungsträger nur teilweise korrekt beraten. Es werden einfache Fragestellungen dermaßen unnötig verkompliziert, dass eine halbwegs vernünftige wissenschaftliche Untersuchung äußerst aufwendig und damit unwahrscheinlich wird.
  - Die dazu notwendigen Untersuchungen könnten im Zuge der einfacheren Fragestellungen einfach und günstig gehalten werden:
    1. **Zusammensetzung der Wirkstoffe?** (*Spezielle Milchsäurebakterien, spezielle Hefen, ökologische Hilfsstoffe und Huminsäure*)
    2. **Was geschieht mit dem Ammoniak?** (*Wahrscheinlich: 90 + X %ige Umwandlung in Luftstickstoff und pflanzenverträglichen „Bodenstickstoffverbindungen“*)
    3. **Entsteht Methan und wenn ja wie viel?** (*Wahrscheinlich: Weniger als bei normaler Gülle, evtl. sehr sehr wenig bis kein.*)
    4. **Funktioniert das Verfahren mit grundsätzlich jeder Gülle?** (*Wahrscheinlich: JA! Siehe 5 jährige Erfahrungswerte verschiedener Rinder- und Schweinezüchter die das Verfahren bereits einsetzen.*)

**Diese Sache ist sauber recherchiert, beginnt nun aber meine Möglichkeiten zu übersteigen bzw. es ist an der Zeit, dass die eigentlich Betroffenen, die Landwirte davon erfahren und über ihre jeweiligen Interessens-Repräsentanten und Verbänden sich selber für wirksame Alternativen wie z. B. das oben beschriebene Verfahren zur Gülleveredelung einsetzen und bei entsprechenden Stellen wie Herrn Minister Hauk, Ministerpräsident Kretschmann, landwirtschaftlichen Versuchsanstalten bzw. auf Bundesebene intervenieren um Untersuchungen und entsprechende Ergänzungen zur Düngeverordnung zu veranlassen.  
Für Ihre Mitglieder – den Landwirten.**

#### Ziel:

1. Wissenschaftliche Untersuchungen zu den 4 primären Fragen siehe oben
2. Bestätigung und Zulassung des biologischen Verfahrens der Gülleveredelung zur Reduktion von Ammoniak und Feinstaub daraus
3. Ergänzung der Düngeverordnung mit der Zulassung o. g. biologischen „milchsauren“ Verfahren der Gülleveredelung (*ggf. sowie weiterer Ammoniak reduzierender Verfahren*) als Alternative(!) zur Niederausbringtechnik.

#### Nutzen:

1. Das Ammoniak wird in kürzester Zeit gebunden. Es wird auch mit herkömmlichen Ausbringungstechniken KEIN Ammoniak freigesetzt weil quasi KEIN Ammoniak mehr in der Gülle ist!
2. Das Verfahren kann auch INNERHALB von Stallungen zur nachhaltigen Reduktion von Gestank und Ammoniak beitragen!
3. Von den 15.000 Todesfälle durch Feinstaub aus Gülle (*Ammoniak*) könnten 75 % vermieden werden. Evtl. sogar 90 + X %, wenn sich das Verfahren, bei entsprechenden Untersuchungen, auch INNERHALB von Stallungen bewährt.
4. Die Gülle stinkt nicht mehr! = Mehrwert für Anwohner! (= *Bisher sehr großes Problem, auch bei Betriebserweiterungen*)
5. Das Verfahren(!) wurde vorsätzlich NICHT geschützt damit es für alle nutzbar ist.
6. Die u. U. einmaligen Kosten liegen bei 150-300 €. Ggf. sogar kostenlos, wenn sich ein Landwirt mit seinem Güllefass bei einem anderen Landwirt 3 m<sup>3</sup> geimpfte Gülle für 1 Kasten Bier holt und damit seine eigene Gülle impft.
7. DEUTLICH geringere Kosten für die Landwirte durch Vermeidung teurer und nur bedingt nützlicher Niederausbringtechnik
8. Wahrscheinlich (*bestätigt durch Beobachtung, es liegen jedoch keine wissenschaftliche Untersuchungen vor*): Auf Grund der Veredelung ist die Gülle hochwertiger und kann ohne Düngeverlust mit Wasser verdünnt eingesetzt werden.
9. Auch unverdünnt ist die veredelte Gülle deutlich(!) pflanzenverträglicher, stärkt nicht nur das Blattwachstum und Pflanzengesundheit sondern wird auch von den gewünschten Mikroorganismen gut aufgenommen und weiterverarbeitet. D. h., die Grund- und Trinkwasserbelastung durch Stickstoffverbindungen müsste deutlich geringer sein. Die Belastung der Gewässer (*Bäche, Teiche, ...*) bei Regen nach dem Ausbringen veredelter Gülle ist deutlich geringer z. T. sogar mit leicht positiven Wirkungen verbunden.

10. Weitere Mehrwerte für Landwirte (*besserer Preis beim Verkauf von Gülle, Einsparung an Pflanzenstärkungsmittel, Vermeidung von teurer Niederausbringtechnik, ...*), für Steuerzahler und Bevölkerung, für andere Länder ebenso nutzbar, ...

**Fragen mit Bitte um eine Stellungnahme:**

1. Wie beabsichtigen Sie als Bauernverband mit den genannten Informationen umzugehen?
2. Beabsichtigen Sie Ihre Regionalverbände und Mitglieder (Landwirte) über mögliche Alternativen (wie z. B. hier genannt) zu den anstehenden Investitionen zu informieren?
3. Beabsichtigen Sie darüber hinaus gehende Aktivitäten zur Vertretung der Interessen Ihrer Mitglieder wie z. B. Gespräche mit Institutionen, Politik, etc. zu Gunsten von Alternativen zur Niederausbringtechnik?

Bei Rückfragen bin ich gerne zur Verfügung - über eine Rückmeldung würde ich mich freuen.

Herzliche Grüße

Martin Wetzel

Bitte bestätigen Sie den Erhalt dieser Email per Lesebestätigung.

**Martin Wetzel**

Freier Journalist für ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit  
Herausgeber und Chefredakteur von [www.aha-magazine.com](http://www.aha-magazine.com)  
Recherchen und Beiträge für Journalisten und Redaktionen  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Kontakt:

T: 077 24 - 949 9000

E: [martin.wetzel@nachhaltig-nachhaltig.org](mailto:martin.wetzel@nachhaltig-nachhaltig.org)

A: 78106 St. Georgen im Schwarzwald, Postfach 1407